

Neue

Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Insertionspreis
pr. dreispaltige Petitzeile
oder deren Raum 20 S.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 S., unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3460 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen.
Arbeitsmarkt betr., werden
10 S. pr. Zeile berechnet.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse und „Gewerkverein“.

Nun haben wir sie! das heißt die seitens des „Gewerkverein“ angekündigte Antwort auf Ihren Artikel in Nr. 34 der „Neuen Tischler-Zeitung“, und wir wollen das „Dings-da“ einmal untersuchen und sehen, was in dem vier Spalten langen, von Senfzern und Stöhnen durchschossenen Artikel enthalten ist. Also zunächst beginnt der Autor desselben mit einem langen Sermon, in welchem er sein Bedauern ausdrückt, daß er gezwungen sei, die Angriffe der Central-Cassen, sowie deren Verdächtigungen und Verdrehungen zurückzuweisen. — Sodann wird auf das gewöhnliche Thema übergegangen, d. h. es wird in der bekannten Weise über „die socialdemokratischen Central-Kranken-Cassen“ hergefallen und somit das freie Hülfscassenwesen (die Gewerkvereinskrankencassen ausgenommen) in den Schmutz hineingezogen; hierauf folgt in erweiterter Weise der Inhalt des „Aufgepaßt!“ in verbesserter Auflage und als Einlage eine von Angst und Aerger zeugende Beurtheilung unserer Erwiderung auf das „Aufgepaßt!“ und dann endlich — man höre und staune — folgt „ein sachverständiges Gutachten über unsere Casse“, wodurch die Casse aller und jeder weiteren Prüfung überhoben ist und runde M. 500 gesparrt worden sind. Ist das nicht hübsch? Nachdem die Gelehrten des Gewerkvereins“ dann den Bankerott unserer Casse als unzweifelhaft dargestellt, indem sie sagen: „In vorstehender Berechnung ist absolut nicht zu rütteln“, wollen sie uns schließlich noch weiß machen, daß von allen Gewerkvereinscassen wirklich genaue Abrechnungen geliefert werden, dann folgt der wirkliche Schluß, der Allen die Krone aufsetzt, indem (nach ihrer Ansicht gewiß recht schlau) gewisse Herren von Schweiker und Most auf der Bühne erscheinen müssen, um der Sache einen gelungenen Abschluß zu geben.

Damit glauben sie uns nun Eins an den Mund gegeben zu haben, daß uns Voren und Sehen vergangen ist, so daß wir es wohl nicht mehr wagen werden, fernerhin die geprechten Arbeiter vor den Gaugucken der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine und den Angeln ihrer Harmonie-Apostel zu warnen. — Aber lieber Hr. Artikelschreiber, weshalb nennen Sie denn nicht Ihren werthen Namen? Vielleicht hätte uns hier mehr Dürft eingestößt als das

Citiren der Herren von Schweiker und J. Most, — vielleicht hätten wir dann geschwiegen, jetzt ist der Schlag auf den Mund zufällig vorbeigegangen und hat Ihren Hintermann auf einer andern Stelle getroffen und wir — nun wir können nicht anders, wir müssen weiter reden und wir wollen recht laut und deutsch in die Welt hineinrufen, daß die Leiter der Gewerkvereine mit einer beispiellosen Unversfrorenheit und Frechheit als falsche Denuncianten unsere freie Hülfscasse, nachdem dieselbe nur von ihnen angegriffen worden und wir auf unsere Verteidigung beschränkt waren, versuchen in den Schmutz hineinzuziehen. Zum Glück haben sie das in einer Weise versucht, welche auch den Dümmpsten aller Arbeiter — wenn er nur kein gelernt hat — veranlassen wird, zu sagen: „das ist eitel Humbug.“ Beginnen wir nun mit dem Anfang des producierten Artikels, so wird jeder Leser (Gewalt des „Gewerkverein“ wie auch der „Neuen Tischler-Zeitung“) sofort die jesuitische Praxis herausfinden, indem da ganz unverfroren die Central-Kranken-Cassen als die Angreifer der Gewerkvereine hingestellt werden und daß sie mit Bedauern diese Angriffe zurückzuweisen gezwungen sind. Wir fragen hier nur und überlassen jedem denkenden Menschen, ein Urtheil zu fällen: „Wer hat zuerst in der schamlosen Weise die Central-Kranken-Casse der Tischler angegriffen und sich bemüht, dieselbe in den Noth zu ziehen? Wer hat das berühmte „Aufgepaßt!“ zuerst veröffentlicht? Wer hat das ganze Heer von Pressofacken veranlaßt, wie eine Meute wilder Thiere dieses „Aufgepaßt!“ mit noch allen möglichen Entstellungen durch die Spalten der fortichrittlichen Blätter zu verpeisen?“ Schamlos muß man es nennen, wenn jetzt diese Herren es wagen, von einer Verteidigung zu sprechen, während sie die Angreifer sind, und doch wollen wir uns jetzt diese Wendung gefallen lassen, denn nachdem sie als Angreifer geschlagen, müssen sie es vertuschen, den Rest ihrer Ehre zu verteidigen, und auch dieses ist ihnen schlecht gelungen! Denn wenn man so weit gekommen ist, daß eine Verteidigung sachlich nicht mehr möglich, wenn man nur mit Verläumdungen und falschen Denunciationen den Feind einzuschüchtern verucht, dann ist es weit gekommen, das nennt man „den Anfang vom Ende“.

Wir haben es nicht nöthig, von solchen Vätern Gebrauch zu machen, und was außerhalb unserer Casse geschieht, dafür lassen wir uns nicht ver-

antwortlich machen, verstanden, Ihr Herren vom Gewerkverein?

Jetzt wollen wir einmal auf „das wissenschaftliche Gutachten“, welches die unfehlbaren Herren vom Gewerkverein über unsere Casse losgelassen haben, näher eingehen.

Mit bewunderungswerther Schlaueit rechnet uns der wissenschaftlich gebildete Sachverständige vor, daß das ganze vorhandene Vermögen unserer Casse „der Krankencasse garnicht gehört“, im Gegentheil, dieselbe hat noch Schulden an die Sterbecasse.

Die Sterbecasse müßte (natürlich nach den Beiträgen, welche die Gewerkvereiner für ihre Beerdigungscasse bezahlen, berechnet) am Schlusse des 1. Quartals ein Vermögen von M. 72,000 beüßen, während nur noch M. 60,162 vorhanden waren! O, Ihr Schlauberger! Diese Combination ist gut und wir fürchten, Ihr habt Herrn Dr. Zillmer um Rath gefragt und wir sind verloren. Leider müssen wir bedauern, daß wir wie unachtsame Kinder dieses nicht begreifen wollen, denn wenn ich mit Tuch handle, so kaufe ich nicht die einzelnen Fäden, sondern das fertige Tuch, und wenn ich hierbei einen Ueberschuß erziele, so nenne ich das „Geschäftsgewinn“. Hierbei ist es mir nun ganz gleichgültig, ob mir die einzelnen Fäden oder das fertige Stück Tuch zu dem Gewinn verholfen haben, der Käufer indeßen läßt sich nicht aus den einzelnen Bestandtheilen die verschiedenen Kleidungsstücke anfertigen, sondern aus dem fertigen Tuch.

Wir wollen hiermit nur sagen, daß wir eine Kranken- und Sterbecasse und nicht zwei verschiedene Casen haben und daß, wenn wir unseren Verpflichtungen in der bisherigen prompten Weise nachkommen, es den Mitgliedern gleich bleiben kann, ob sie ihre Unterstützung und das Sterbegeld à la Dirsch oder à la Central-Cassen ausbezahlt erhalten. Aus Vorstehendem wird es nun wohl klar sein, daß die Rechentunft des unfehlbaren Artikelschreibers eine solche ist, wie sie in den Gewerkvereinen, insbesondere bei den Invalidencassen Mode ist. Es ist wirklich interessant, wenn der Artikelmacher nun weiter sagt, „die Erhöhung der Beiträge in unserer Casse belaufe sich auf 10 pCt.“ was nebenbei gesagt ebenso falsch ist, wie das vorher Behauptete) und die 10 pCt. müßten zur Rücklage für den Reservefond gebraucht werden. Er giebt doch selber zu, daß wir damit den Reservefond beschaffen können

und also den Vorschriften des Gesetzes vom 15. Juni 1883 genügen, und dabei wird doch behauptet, „die Cassé sei bankrott“. O, Sie gelehrter Mann! Dann sind ja alle Krankencassen bankrott und die Regierung hat ein Gesetz genehmigt, welches diesen Bankrott bestätigt! Glauben Sie nur, werthe Herren vom Gewerksverein, wir verstehen auch zu rechnen und vor Ihrer oder der Prüfung eines Sachverständigen machen wir unser ferneres Bestehen nicht abhängig.

Es ist wirklich eine grenzenlose Frechheit, — in demselben Organ („Gewerksverein“), ja in derselben Nummer, in welcher unsere Cassé „sachverständlich“ begutachtet wird und die Bankrotterklärung erfolgt, steht ein Bericht über die Generalversammlung des „Gewerksvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter“, in welchem folgendes zu lesen ist:

Vom Schatzmeister des Gewerksvereins, Herrn Bahl, wird die Mittheilung gemacht, daß die Invalidencasse auf Veranlassung des königl. Polizei-Präsidenten habe vom Sachverständigen geprüft werden müssen. Es habe derselbe Sachverständige, Dr. Zillmer, die Cassé schon mehrere Male geprüft, und zuletzt im Jahre 1881, bei welcher Gelegenheit er derselben einen Ueberschuß von M. 46,580 herausrechnete. Sonderbar ist das Resultat der jetzigen Prüfung, denn seit damals ist der Gewerksverein um ca. 6000 Mitglieder gewachsen und der Bestand der Cassé hat sich dementsprechend vermehrt, trotzdem berechnet Herr Dr. Zillmer jetzt eine bedeutende Erhöhung der Beiträge, um die bisherigen Leistungen der Cassé beibehalten zu können. Der Bericht brachte bei sämmtlichen Delegirten eine gewiß sehr berechtigzte Erregung hervor, denn seit Bestehen des Gewerksvereins und seiner Invalidencasse sind die Rathschläge des Herrn Dr. Zillmer stets auf das gewissenhafteste befolgt worden, es muß daher befremden, daß jetzt mit einem Male eine so bedeutende Erhöhung (300 pCt.) nothwendig sein soll. Nach langer, eingehender Debatte, an welcher sich fast alle Delegirte betheiligten und ihrer Bewunderung über die ungleichmäßige Berechnung Ausdruck gaben, da doch immer auf den guten Stand unserer Cassén hingewiesen wurde und jetzt, da seit der letzten Berechnung nur sehr wenig Mitglieder invalide geworden sind, die Cassé also nur geringfügig mehr belastet, der Neubestritt von Mitgliedern ein enormer war, wird endlich beschlossen, die alten Beiträge beizubehalten und statt der bisher laufenden Pension an die in Zukunft zu invalidisirenden Mitglieder eine einmalige Unterstützungssumme bis zu M. 1000 zu zahlen.

Ist das nicht der Frechheit die Krone aufgesetzt? Nun, wir können ruhig sein, solches Benehmen richtet sich selbst und kennzeichnet die Gewerksvereine und ihre Leiter. Treuen wir uns, daß wir frei und offen ohne Hehl genaue Abrechnung ablegen können, und endlich können wir stolz darauf sein, daß wir nur eine Cassé bilden und alle von dem Geine befreit sind, für dieselbe mit allen Kräften einzutreten, und daß es nicht, wie bei den Gewerksvereinen, auch bei uns allerhand Cassén mit hundertertei Verwaltungen giebt, deren Abrechnungen, wie es scheint, das Licht der Welt nicht ertragen können, denn bis heute ist es uns noch nicht möglich gewesen, trotz Unterstützung einer Behörde, auch nur eine einzige Abrechnung der Hirsch-Dandert'schen Cassén zu erhalten. Dieses möge sich ein jeder merken und hieraufhin werden die vernünftigen deutschen Arbeiter wissen, was sie zu thun haben.

H. Gramm.

Zwei Gründe für und wider.

Dieser Artikel entnehmen wir dem New-Yorker „Köbel-Journal“. Da derselbe vollständig auf unsere heutigen Verhältnisse paßt und ein großes Uebel, welches dem größten Theil unserer Arbeiter noch anhasset, bei der Wurzel anfaßt, so bringen auch wir ihn zur Veranschaulichung mit dem Wunsch, er möge seine Wirkungen bei uns nicht indifferenter Arbeitern nicht verfehlen.

Objungen, welche keine Neigung haben, einer Gewerkschaft beizutreten oder zur Organisation ihrer Fachgenossen behülflich zu sein, und nie um Gründe verlegen, womit sie ihr Verhalten zu

rechtfertigen suchen. In einer Zeit wie die jetzige, wo die halb und ganz Beschäftigungslosen nach Tausenden zählen, drängt sich wohl Manchem die Nothwendigkeit der Organisation unwiderstehlich auf. Doch giebt es auch solche, welche gerade in der höchst ungünstigen Lage, in welcher sie sich jetzt befinden, die Nützlichkeit einer Organisation erblicken wollen, obgleich die Betreffenden selbst in den meisten Fällen die Probe dieser Nutzlosigkeit noch nicht gemacht haben. So kann man sehr oft den Ausspruch hören: „Was nützt mir jetzt eine Union, die kann mir auch keine Arbeit geben.“ In diesen wenigen Worten ist so ziemlich alles zum Ausdruck gebracht, was wirksamsten Maßnahmen zur dauernden und sich fortwährend hebenden Besserung der Lage der Arbeiter entgegen steht, nämlich: früher Eigennutz und Ermangelung jedes Solidaritätsgefühls, Mangel an Verständnis für die wirklichen Interessen der Arbeiter und Unlust über die Ursachen der schlechten Lage der Arbeiter sich klar zu werden.

Eigennutz an sich ist unvermeidlich und ist solcher bei jedem Menschen vorhanden. Verwerflich wird er dann, wenn er auf Kosten Anderer befriedigt wird. Eine Gewerkschaft kann nur durch eine möglichst große Betheiligung der betreffenden Fachgenossen, durch gemeinschaftliche, energische Thätigkeit und durch materielle Opfer mancherlei Art, welche um so geringer werden, je größer die Zahl der Betheiligten ist, in den Stand gesetzt werden, ihren Zweck zu erfüllen. Wer nun von einer solchen Organisation den Nutzen genießt oder zu erlangen erwartet, ohne im Interesse derselben thätig gewesen zu sein, der macht sich jenes gewerkschaftlichen Eigennutzes schuldig, durch welchen die Lage der Arbeiter verschlimmert und ihre entwürdigende Abhängigkeit von den Capitalisten noch vermehrt wird.

„Die Union kann mir keine Arbeit geben“, sagen Manche. Also immer nur Arbeit wird verlangt und zwar zu einer Zeit, wo unzweifelhaft schon zu viel gearbeitet wird. Dies Verlangen ist aber erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Arbeiter nur soviel vom Ertrag ihrer Arbeit bekommen, um die Existenz fristen zu können und daß die Mittel hierzu aufhören wenn die Arbeit aufhört. Aberichert denn fortwährende Arbeit unter allen Umständen die Mittel zur Existenz? Wir sehen, daß dieselben für Viele immer knapper werden, trotz vielen Arbeitens und daß sie bei Vielen vollkum vorhanden sind, die garnicht arbeiten. Also nicht, um unter allen Umständen die Mitglieder unter der jetzigen Produktionsweise mit Arbeit zu versorgen, ist die Aufgabe einer Organisation und nicht darin besteht das wirkliche Interesse der Mitglieder, daß ihnen Gelegenheit gegeben wird, mehr zu arbeiten, als sie seither durchschnittlich gethan haben, sondern darin, daß sie danach streben, den ganzen Ertrag ihrer Arbeit selbst zu erhalten, anstatt einen Theil davon in den Händen von Capitalisten zu lassen, wo sich die erzeugten Waaren so anhäufen, daß dadurch Arbeitslosigkeit entsteht, während welcher die Capitalisten von ihrem Vorrath leben und die Arbeiter Noth leiden. Nicht mehr Arbeit, sondern mehr vom Ertrag unserer Arbeit, das ist, was wir durch die Organisation erlangen wollen, und wodurch alle Uebel, unter denen wir leiden, an der Wurzel getrieben werden. Jedem Arbeiter den Ertrag seiner Arbeit! Damit hört alle Prolet- und Dividendenmacherei auf und wird die Quelle der Gewalt vernichtet, welche durch die Classe der Capitalisten über die Lohnarbeiter ausgeübt wird.

Aber wer wird denn noch Arbeitgeber sein wollen und wo sollen die Arbeiter Beschäftigung finden, wenn es keine solche mehr giebt? Wenn kein Prolet mehr gemacht werden kann, hört freilich auch das Nothum von heute auf. Und

sollte das denn so schwer zu entbehren sein? Wir glauben nicht. Diejenigen, die heute in Werkstätten und Fabriken gemeinsam thätig sind, um nur Einzelne zu bereichern, werden doch wohl im Stande sein, diese Thätigkeit zu entfallen, um selbst die Früchte derselben zu genießen.

Freilich müssen sie sich dann daran gewöhnen, selbst Bestimmungen zu treffen, nach welchen Alle sich richten, anstatt Befehle von profitmachenden Bosses zu erwarten und die selbstgetrossenen Bestimmungen eben so prompt zu befolgen, als man jetzt den Befehlen von oben gehorcht.

Einem solchen Zustand der Dinge strebt jede Gewerkschaft zu und jede trägt, ob bewusst oder unbewußt, dazu bei, das Eintreten dieser Ordnung der Dinge zu ermöglichen. Dies Ziel zu erreichen und unterdessen den Bedrückungen durch die Arbeitgeber einen möglichst starken Widerstand entgegenzusetzen, dazu sollen uns die Gewerkschaften dienen. Einzelne gegen den Druck der Arbeitgeber uns schützen, dies können wir nicht, wir müssen es gemeinschaftlich durch die Gewerkschaft thun, wir produciren jetzt gemeinschaftlich zum Nutzen Weniger, durch die Gewerkschaft müssen wir lernen, dies gemeinschaftlich zum Nutzen Aller zu thun. Diesem Ziel gegenüber, wie viel Gedankenlosigkeit und Selbstbetrug drückt da nicht obiger Ausspruch Derjenigen aus, welche heute nichts für die Organisation thun wollen, weil sie morgen nicht schon den Nutzen erwarten können, welchen sie gern, unbekümmert um die Zukunft und ohne Rücksicht auf das Wohl der übrigen Collegen, daraus ziehen möchten.

Eine ganz entgegengesetzte Meinung drücken da einige Collegen in Lancy aus, welche soeben die Gründung einer Union gemeldet haben. Dieselben schreiben u. A.: „Wir wollen hier nicht länger müßig zuschauen, wie sich die Collegen anderwärts abmühen. Unsere Union wird vorläufig nur klein bleiben, doch ist unser Bestreben darauf gerichtet, das große Ganze zu fördern und in localer Hinsicht der Zukunft vorzuarbeiten.“ Dies zeugt von Erkenntnis der Classenlage und verdient, an manchen Orten beachtet und nachgeahmt zu werden; nur in gemeinschaftlichem Handeln können wir eine Aenderung der Verhältnisse zum Besseren herbeiführen.

Allgemeine Gewerbeschule zu Hamburg.

Tageschule. Dieser Theil der Allgemeinen Gewerbeschule umfaßt vorzugsweise Classen für die verschiedenen Zweige des Zeichnens und der Mathematik sowie besondere Fachclassen für Decorationsmaler und für Tischler.

Der in den Fachclassen wie in den verschiedenen oberen Abtheilungen ertheilte Unterricht ist namentlich für solche Maschinentechniker, Baubestimmte Kunsthandwerker u. s. w. von Nutzen, welche die oberen Abend- und Sonntagsclassen der Gewerbeschule oder die mit der Allgem. Gewerbeschule verbundene Baugewerkschule — die Schule für Bauhandwerker — oder eine ähnliche Anstalt bereits absolvirt haben und sich weiter ausbilden wollen.

Im October jedes Jahres wird der Tagesunterricht noch erweitert, um denjenigen, welche sich auf den Eintritt in eine Classe der Schule für Bauhandwerker, die ihre Curie am 1. November beginnt, vorbereiten wollen, hierzu Gelegenheit zu geben.

Die Unterrichtsfächer sind auf die einzelnen Classen der Tageschule, wie folgt, vertheilt.

Unterricht: Freihandzeichnen nach Gipsmodellen und Geräthen, nach Gipsabgüssen von Ornamenten und natürlichen Gegenständen; Circelzeichnen einschließlich der Projectorlehre; — Uebungen, eventuell Unterricht in et Algebra Geometrie und Trigonometrie.

Oberclasse: Zeichnen und Aquarelliren nach Pflanzen und kunstgewerblichen Gegenständen; Pflanzenstiliren, Entwerfen von Ornamenten und kunstgewerblichen Gegenständen; darstellende Geometrie, Perspective, Steinschnitt, Situationszeichnen; Bauconstructionszeichnen; Bauplanentwerfen und detailliren; Berechnen der Constructionen und Kosten der entworfenen Gebäude; Baukunde und Geschichte; Construiren und Berechnen von Maschinentheilen und ganzen Maschinen; Uebungen, eventuell Unterricht in der neueren Geometrie, algebraischen Analysis, analytischen Geometrie u. s. w. der Physik, Mechanik, Statik, Festigkeitslehre und Graphostatik; Feldmessen.

Der Unterricht wird an allen Wochentagen in den Stunden von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr erteilt.

Fachclasse für Tischler, Möbelsbildhauer, Drechsler, Tapeziere und Decorateure. Der Unterricht umfaßt das Fachzeichnen und je nach den Vorkenntnissen der Theilnehmer Cirkelzeichnen, Freihandzeichnen, Ornamentformen- und Stillehre, darstellende Geometrie, Geometrie, Rechnen, Buchführung und deutsche Sprache.

Der Fachunterricht schließt sich zunächst an das Cirkelzeichnen an und erstreckt sich

- 1) auf das Aufmessen und Darstellen ausgeführter mustergültiger Gegenstände aus dem Fach des Theilnehmers;
- 2) auf die Anfertigung von Werkzeichnungen;
- 3) auf Uebungen im selbstständigen Entwerfen einzelner Gegenstände und ganzer Zimmereinrichtungen, unter Berücksichtigung der allgemein gültigen Stilgesetze, namentlich derjenigen, welche sich aus den Eigenschaften und der technischen Behandlung des Materials ergeben.

Der Unterricht findet während der Wintermonate October bis März einschließlich und zwar an allen Wochentagen in den Stunden von 8 bis 12, von 2 bis 4 und von 5 bis 9 Uhr statt.

Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Es liegt jedoch im Interesse der Theilnehmer, wenigstens die fortschreitenden Curse in der deutschen Sprache, dem Rechnen, der Buchführung, der Geometrie, der darstellenden Geometrie und der Formenlehre während ihrer ganzen Dauer (von Anfang October bis Ende März) zu benutzen.

Außer der umfangreichen Sammlung von Modellen, Vorbildern und Fachschriften aller Art, welche die Schule selbst besitzt, stehen dem Unterrichte die Gegenstände des im selben Gebäude befindlichen Museum für Kunst und Gewerbe zur Verfügung. Die Museumsgegenstände können je nach ihrer Art und Größe in den Räumen des Museums oder der Schule studirt, aufgenommen und dargestellt werden.

Das Schulgeld beträgt für die Unterclasse und die Fachclasse für Tischler monatlich 8 M., für die Oberclasse und die Fachclasse für Maler monatlich 12 M.

Anmeldungen für den Eintritt in die Tagesschule werden an den Wochentagen Abends von 6 bis 7 Uhr und am Sonntag Morgens von 9 bis 12 Uhr im Schulgebäude am Steinthorplatz entgegengenommen.

Der Unterzeichnete ist bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen und auswärtigen Schülern beim Ermitteln eines Unterkommens bei hiesigen Familien behülflich zu sein.

Programme der Schule für Bauhandwerker werden im Schulgebäude ausgegeben.

Hamburg, September 1884.

Der Director: A. Stuhlmann.

Bereine und Versammlungen.

Berlin. In der am 1. September stattgehabten Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Tischler und Berufsgenossen referirte Herr Schrage über das Thema: „Die Beschlüsse des deutschen Tischler-Sitzungs-Congresses und die Stellung des Vereins zu denselben.“ Referent betonte, daß das endliche Auftreten einer corporativen Idee unter den Arbeitgebern zu begrüßen wäre, wenn nur der Zweck, das schwer darniederliegende Gewerbe zu heben, der leitende bliebe. Daß dieses jedoch nicht der Fall ist, bemessen mehrere Punkte in dem aufgestellten Programm, durch welche die Herrg. in reactionärer Weise das wieder einführen wollen, was, dem Zahn der Zeit längt, zum Opfer gefallen und zwar nur deshalb, um den Arbeiter mit der Gewalt in ihre Gewalt führen und ausnützen zu können, wie es ihnen beliebt. Statt dem Arbeiter die ihm längt öffentlich zugestandene Besserung seiner Lage durch Erhöhung seines Arbeitslohnes zu verwirklichen, wollen diese Herren in echt egoistischer Manier ihre eigene Lage verbessern, indem sie den Arbeiter bedrücken und wieder ganz mundtot machen wollen, denn nur so sei die Einführung der Arbeitsbücher zu betrachten. Referent führte an, daß man es hier mit einem wohlüberlegten Plan zu thun habe, da der Obermeister Herr Brandes sich bereits im Jahre 1873 zur Zeit des Dresdener Meistertages sehr lebhaft mit der Einführung der Arbeitsbücher, in welchem dem Gesellen ein Führungs-Attest ausgestellt werden könnte, beschäftigt hat. Es giebt das Veranlassung, bei dieser Agitation aufmerksam Wache zu halten und legt Referent deshalb folgende Resolution vor: „Die heut am 1. Sept. 1884 tagende Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Tischler erklärt, daß sie die Beschlüsse des Tischler-Sitzungs-Congresses, die Einführung von Arbeitsbüchern für alle Altersklassen resp. Einführung von Entlassungsscheinen betreffend, als ungerichtete, reactionäre Bestrebungen erkenne, welche dahin zielen, den Gesellen in ein völlig abhängiges Verhältnis zum Arbeitgeber zu drängen, und denselben zum willenlosen Werkzeug egoistischer Bestrebungen zu machen. In Anbetracht der unbedingt eintretenden demoralisirenden Wirkung solcher Maßnahmen erklären die Mitglieder obigen Vereins sich mit den in Rede stehenden Einführungen nicht befaßt zu wollen, und verpflichten sich, bei etwa eintretender Maßregelung die Mitglieder des Vereins mit allen Kräften zu unterstützen.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Mainz. Allen zureisenden Collegen zur Kenntniß, daß hier zwei Arbeitsnachweise für Schreiner existiren. Der eine befindet sich in den Händen des hier bestehenden Meisterverbandes, Behelsgasse Nr. 19, während der andere vom Fachverein gegründet ist. Alle Collegen, welche durch ersteren Nachweis Arbeit erhalten, mögen wohl beachten, daß wenn es ihnen bei dem Meister, wo sie Arbeit erhalten haben, nicht gefällt, sie sich beim Verlassen der Arbeit erst ihre Entlassung fordern und nicht heimlich fortbleiben. Welchen Unannehmlichkeiten die Collegen sich im letzteren Falle aussetzen, mögen sie aus folgendem Vorfall ersehen. Ein Colleague hatte beim Möbelschneider Nachmann, welcher ebenfalls dem Meisterverbande angehört und das ganze Jahr Arbeiter sucht, angefangen und drei Tage gearbeitet, da aber das Werkzeug zu schlecht und die Arbeit nicht entsprechend war, so nahm derselbe Sonnabend seine paar Mark Abschlag und blieb heimlich fort. Die auf sich er in der Rauch'schen Fabrik an zu arbeiten, war aber bei seiner Einstellung gefragt worden, ob er schon in Mainz gearbeitet. Mit den hiesigen Verhältnissen unbekannt, hatte er, welches verschwiegen. Nachdem der Colleague dort sechs Wochen gearbeitet, wurde ihm von Herrn Rauch mitgetheilt, er dürfe ihn nicht länger beschäftigen, bevor ihm nicht die Entlassung von Nachmann vorgelegt sei, könne er diese beschaffen, so stände seinem Weiterarbeiten nichts im Wege, im anderen Falle müsse Rauch 30 M. Strafe an den Verband zahlen. Der Colleague ging hierauf zu Nachmann, derselbe erklärte aber, er hätte keine Zeit. Sich hierauf an den Geschäftsführer des Verbandes Herrn Fürtz wendend, erklärte ihm dieser, Nachmann sei durch das Wegbleiben des Collegen geschädigt, derselbe könne erst dann seine Entlassung erhalten, wenn er die von Nachmann empfangene Abschlagszahlung von 6 M. zurückzahle, dieses wurde aber nicht angenommen. Derartige Fälle sind schon oft vorgekommen, mögen daher alle Collegen, welche in eine ähnliche Lage kommen, hiervon Notiz nehmen. Wir hatten es aber für Pflicht eines jeden Collegen, wenn irgend möglich, mit dem Nachweis des Fachvereins in Anspruch zu nehmen, damit derselbe ganz in unsere Hände gelangt und so seinen Zweck erfüllt. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß sich unter Arbeitsnachweis in der Restauration Wolf, Kirchgarten Nr. 1, befindet. Arbeit wird hieselbst nachgemessen an den Wochentagen Abends von 7 1/2 Uhr und Sonntags Morgens von 10-12 Uhr.

Die Commission des Arbeitsnachweises vom Schreinerfachverein.

Altenburg. Am 1. September haben wir wieder einmal Gelegenheit gehabt, in unserm Nachbarstädtchen

Meuselwitz, in einer von ca. 150 Personen besuchten Gewerkevereins-Versammlung, den Harmonie-Musik-Lehrer Kahl aus Gera von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Derselbe sprach 3 Stunden über das neue Krankencassengesetz und suchte selbstverständlich einige Arbeiter für den daselbst bestehenden Gewerkeverein zu fangen. Als der Herr seinen Vortrag beendet, verlangten auch wir zur Entgegnung das Wort, worauf uns vom Vorsitzenden der Bescheid wurde, daß nur Herr Kahl zu sprechen hätte, sonst Niemand. Dieses Vorgehen des Vorsitzenden riß selbst unter den Gewerkevereinslern allgemeine Entrüstung hervor. Es konnte von unserer Seite hierauf nur gesagt werden, daß eine Sache, welche keine Discussion vertrage, doch keinen Bestand haben könne, welche Neuerung den Vorsitzenden veranlaßte, die Versammlung schleunigst zu schließen.

Hannover-Linden. Abrechnung über den Strite der Tischler in Hannover-Linden: Einnahmen. Von Auswärts eingegangen: Centralverband deutscher Tischler (Schreiner-Bereine in Stuttgart*) (L.) M. 572.10, Marzen (B.) 1.15, Anger bei Leipzig (W.) 8, Augsburg (S.) 4, Bamberg* (F. v. d. Schr.) 5, Barmen (B.) 14, (P.) 16, Bayreuth* (N.) 40, Berlin (N.) 900, (Eckern des Volksfreund) 14, (S. v. d. T. St.) 13.55, (G.) 4.50, Belfort (G.) 14.85, Bielefeld (S.) 10, (H.) 5.45, Brandenburg (N.) 23, Braunschweig* (A.) 200, Bremen* (S.) 215, Bremerhafen (S.) 7.50, Bredebeck (Tischlermeister C.) 2, (Tischlermeister H.) 3, (Tischlermeister M.) 2, Burg bei Magdeh. (A.) 26.90, Cassel (N.) 6.10, Charlottenburg (S.) 26.60, Celle (S.) 20, (W.) 12.60, Coblenz* (S.) 10, Cöln* (S.) 100, (G.) 30, Erfeld* (N.) 40, (L.) 25, Darmstadt* (B.) 29.80, Dessau* (G.) 40.40, Dortmund* (S.) 11.17, Dresden (S.) 190, Duisburg (Sch.) 25, Düsselort* (L.) 48, (P.) 10, Dünwald (St.) 7, Eilenburg* (Sch.) 16.30, Eilenach* (N.) 5, Eistrug (W.) 4, Elberfeld* (B.) 25, Elbingerode a. S. (N.) 3, Erfurt (A.) 27, Espinggen* (W.) 22.20, Fürstenwalde (W.) 5.55, Fürth* (P.) 15, Hensburg* (G.) 76.55, Frankfurt a. M. (N.) 210, Frauenfeld in der Schweiz (B.) 10, Freiburg i. Br.* (N.) 15, (A.) 10, Freiberg i. S. (W.) 22, Gaarden bei Kiel (S.) 17.40, Gaggenu (Sch.) 5, Großenhain (S.) 20, Greiz* (N.) 6, Grausshük (S.) 1.65, Hamburg* (N.) 360, Halberstadt (S.) 118, Halle a. d. S. (N.) 54, Hagen i. W. (S.) 17.35, Harburg (D.) 11, Herford* (D.) 13.75, Heinhof; Tischlermeister P.) 1, Heildingen (Tischlermeister J.) 0.50, Hildesheim (A.) 7.30, Jserlohn (S.) 8, Karlsruhe* (W.) 60, Kall bei Deuk (W.) 25, Kiel* (N.) 83.70, Königsberg i. Pr.* (W.) 125, Kleinschöcher (L.) 6, Leipzig (S.) 120.25, (B.) 80, Liegnitz* (N.) 75, Ludwigshafen* (B.) 48, Lübeck* (D.) 40, Lüneburg* (M.) 11, Magdeburg* (A.) 50, (G.) 85, (B.) 27, (D.) 16, Maßlfatt bei Saarbrücken (A.) 19.30, Mainz* (G.) 100, (S.) 50, (A.) 50, Mannheim* (F.) 45, (N.) 8.30, Meerane i. Sachs. (A.) 13, Meissen (W.) 31.92, Minden i. Westf. (Sch.) 8.40, München (Fr.) 2.50, (P.) 1, Neu-Nienburg* (St.) 41.40, Nippes (L.) 4.60, Nürnberg* (S.) 25, Offenbach a. M.* (W.) 29.60, Orlau (B.) 4, Oldenburg (S.) 39.25, (S.) 13.45, Osterode a. S. (N.) 10, Osterwald (Tischlermeister N.) 1, Reine Tischlermeister (Sch.) 3, Plauen im V. (N.) 15, Rabenau (B.) 13.45, (S.) 8.37, Rathenow* (Lu.) 5.45, (S.) 3, Riga (N.) 3.80, Ronneburg (N.) 10, Rostock (G.) 11, Rößling (M.) 1.50, Speyer (Sp.) 4, (F.) 2, Spremberg (B.) 20, Steffin (L.) 90, Wandsbek (M.) 43, Werbau (B.) 5.50, Wilhelmsburg (N.) 4.65, Wiesbaden* (S.) 20, Wolfenbüttel (B.) 13.10, Würzen (G.) 11.05, Würzburg* (N.) 31, Zeitz* (G.) 15, (Sch.) 3.30, Züric (S.) 20, Zwickau (Sch.) 30, Ergiebt M. 5733.71. Durch Sammel-Listen in Hannover-Linden M. 2439.52. Sonstige Einnahmen in Hannover-Linden 3225.28. Ergiebt Gesamt-Einnahme M. 11,398.51.

Ausgaben. Unterstützung für die strifenden Collegen in Berlin M. 400, Unterstützung für die Strifenden in Hannover-Linden laut Special-Zine 8472, Unterstützung für ab- und durchgereifte Collegen 326.15, Besoldung des Bureaus: a. an Herrn Westphal für 87 Tage à 3 M. 261, an Herrn Spangenberg für 91 Tage à 3 M. 273, an Herrn Niedmann für 105 Tage à 3 M. 315, Druck-sachen, Zeitungen, Ausrufe, Circulare u. s. w. 312, Porto und Schreibmaterial 234.53, Inserate 178.75, für Telegramme 13.75, Bücher, Rappen und andere Buchbinderarbeiten 18.15, ein Stempel nebst Zubehör 5.50, Zahlung an die Cassirer 30, für Rechtsgutachten 1, Reize und Agitationskosten für zwei Mann nach Oldenburg, ein Mann nach Hamburg, ein nach Deynhaußen, Herford u. s. w. 41.20, Entschädigung an die Commissions-Mitglieder Ahrens, Cölling und Spangenberg für Zeitverlust 12, an den Haupt-Cassirer für Zeitverlust 6.80, do. an den Schriftführer 28.10, Entschädigung an den Obercontrolleur 26, an die Vorposten, Bahnhofs- und Verbergs-Controlleure 176.30, Auslagen und Entschädigung für Ankleben der Placate 46.60, diverse kleinere Ausgaben und Unterstützungen 30.80, Kosten der Revision 20. Ergiebt Gesamt-Ausgabe M. 1230.63. Hiernach verbleibt ein Cassenbestand von M. 167.88.

Ferner ist noch zu verzeichnen eine Schuld an den Fachverein der Metallarbeiter von M. 100, Schuld an Herrn Otto M. 150. Ergiebt zusammen eine Schuld von

N 250. Vorhandene Deckung obiger Cassenbestand von N 167.88. Bleibt Deficit N 82.12.
Borstehende Abrechnung geprüft, mit den Beitrags- und Haupt-Büchern übereinstimmend befunden, sämtliche Ausgabe-Belege sowie den Cassenbestand vorgelegt erhalten zu haben, bescheinigen die Revisoren:

Hannover, den 10. September 1884.

Carl Steffens, Fritz Nordmeyer, Fritz Lämlich, Julius Schindelbauer, Fritz Prell.

NB. Die unter Einnahmen mit * bezeichneten Orte sind Verbandsvereine, welche uns die Gelder direct überhändelten. Die Orte, welche solches durch die Verbands-Casse einschickten, werden in der demnächstigen Verbands-Abrechnung bekannt gegeben. Zu bemerken ist noch, daß Mainz außer den angeführten Geldern auch noch solche durch die Verbands-casse gesandt.

Allen auswärtigen Collegen und Genossen, welche uns so schnell und thätig unterstützten, sagen wir hiermit unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank mit dem Hinweis, daß die Tischler Hannovers, wenn Ihr in eine ähnliche Lage kommt, ihre Schuldigkeit thun werden.

Mit Gruß und Handschlag

Die Commission der Tischler Hannover-Vinden. J. A. J. Niedmann.

Literarisches.

Von dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“, Stuttgart, Verlag von J. S. W. Dieck, ist soeben Heft 1 des zehnten Jahrgangs erschienen.

Inhalt: Auf hoher See. Socialer Roman von Sebastian Prug. Ein Künstler aus dem Volke. Von Albert Methfessel's hundertjährigem Geburtstag. Von Dr. Richard Ernst. Charakterbilder aus der Reformationszeit. Von Wilhelm Blas. Gräfin Eva. Novelle von Bertha Hermann-Dasslacher. Krankenpflege im Haus. Von Dr. med. Nienburg. In der Locomotiv-ichmiebe. Von J. Stern. (Mit Illustration: Das Schmieden des Eisenrads einer Locomotive. Aus Paul Meyerheim's Wandgemälden im Vorzüglichen Gartenpavillon zu Roßbit.) Der Hausgarten. Von Gartenbaudirector E. Hüttig. Cria! Gedicht von Fritz Hampel. Fortschritt und Liebe in Birkelwitz. Eine hoch*ernsthafte Zeitgeschichte. Von Semper Romagel. Andere Illustrationen: Bauerntheater. Hinter den Coulissen; Gemälde von Ed. Grünert. Galerie schöner Frauenköpfe: Studentin von J. Zentel. Die Jungfernarube in Danemora. Vermischtes. Für unsere Hausfrauen. Ungebetene Gäste. Gedicht von St. (Mit Illustration.) Räthsel I. II. — Rebus. — Zerstückter Rathgeber. u.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgeossen Deutschlands. (E. H.)

Zur Beachtung!

Der Verband der neuen Statuten hat begonnen, da es aber längere Zeit in Anspruch nimmt, bevor die ganze Anlage fertig gestellt ist, weil dieselben alle gebietet werden müssen, so ersuchen wir die Ortsverwaltungen, welche noch keine oder nur einen Theil Statuten erhalten haben, sich zu gedulden bis die weitere Zuwendung erfolgen kann. Wenn eben möglich, werden Alle bis zum 1. October betriebligt werden.

Die neuen Cassenbücher für die Ortscomitè werden jetzt ebenfalls verhandelt und ersuchen wir die Comitè, genau nach der darin enthaltenen Instruction und dem gedruckten Schema, diese Bücher sauber zu führen. Die Bevollmächtigten haben hiermit Anträge zu stellen.

Die Abrechnungsformulare für das 3. Quartal sind heute zumal verhandelt worden. Reclamationen wegen nicht genügender Anzahl oder gänzl. Unrichtigkeits der Zuwendung ersuchen wir sofort zu machen.

Bei den Materialbestellungen für das 1. Quartal ist es nicht nöthwendig, daß die Generalcorrespondenzkarten besonders beschriftet werden, dieselben werden ohne Beschriftung nach allen Orten verschickt.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. October ab kein Mitglied — ausgenommen die jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren und die Lehrlinge — der 1. Classe mehr angehört darf, sondern daß hienächst alle andere Mitglieder mindestens der neuen 2. Classe angehört müssen.

Neuer ersuchen wir die Ortscomitè, die Uebergangsbestimmungen, welche im Statut am Schluß vor der beschriebenen Reglementierung abgedruckt sind, genau zu befolgen.

Für Aufklärung und zur Antwort auf die Anfragen, welche die Mitglieder der jetzigen 3. Classe ohne Berücksichtigung eines Grundbesitzes in die neue 3. Classe überleiten können, bitten wir nochmals Folgendes: Die

Mitglieder der jetzigen 4. Classe erhalten, falls dieselben nicht in die neue höhere Classe eintreten wollen — also in die neue 3. Classe versetzt werden — genau dasselbe Unterstützungsgeld, welches bisher in der 4. Classe geleistet wurde, es kann hierbei von einer Zurücksetzung also nicht die Rede sein. Dagegen würden die Mitglieder der jetzigen 3. Classe eine Schädigung erleiden, wenn sie in die bedeutend weniger leistende neue 2. Classe zurückzutreten gezwungen würden.

Von den neuen Statuten sind bis zum 1. October je 2 Exemplare an die Ortsbehörde einzureichen. Wir machen dabei nochmals aufmerksam, daß das neue Statut laut Bescheinigung der Behörde für Krankenversicherung den neuen Gesetzen gemäß und daß kein Mitglied gezwungen werden kann, einer Gemeinde-, Orts- oder Fabrikcasse beizutreten. Sollten Fälle vorkommen, daß das Arbeitsverhältnis oder die Einstellung von Arbeitern von dem Beitritt zur Fabrikcasse abhängig gemacht wird, so ersuchen wir die betreffenden Mitglieder, uns unter Angabe von Zeugen sofort genaue Mittheilung zu machen.

Der Central-Vorstand.

Zur Beachtung!

Die neuen Placate sind zum Druck gegeben und gelangen in der nächsten Zeit ebenfalls zur Versendung. Wir ersuchen, bei den Materialbestellungen hierauf Bedacht zu nehmen.

Bekanntmachung der Haupt-Cassirer.

Bei der Veröffentlichung der für die Frauen-Sterbecasse eingekündeten Gelder sind N 18.50, welche am 7. August durch Herrn Henschel für Leipzig eingingen, übersehen worden, was wir hiermit berichtig.

W. Gramm, G. Blume.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler-(Schreiner-) Fachvereine.

Halberstadt. J. Verlag, erster Vorsitzender; W. Diekmann, Stellvertreter, Kuhlungerstraße 9; G. Sturm, Cassirer; G. Thiele, Schriftführer. Freiburg i. Baden. J. v. Popp, Vorsitzender, Augustiner-gasse 2.

Abonnements-Quittung.

Für das 1. Quartal 1884 wurden noch eingekündet: Chemnitz (3.) N 19.50, Naumburg (6.) 0.80.

Für das 2. Quartal gingen ferner ein: Darmstadt (Ch.) N 13, Karlsruhe Fachverein 31, Ravensburg B. 6, Wolfenbüttel B. 8.10, Chemnitz 3, 16, Lübeck Fachverein 21.70, Davos-Blas C. 1.30, Naumburg G. 0.80, Grabow G. 33.60, Stuttgart G. 1, Regenhartie-Sch. 1, Frankfurt a. M. Fachverein 2. Rate 6.

Für das 3. Quartal wurden weiter eingekündet: Grabow (N. N. 2.10, Rudolstadt 2.12.30, Chemnitz J. 12.80, Göttraw B. 1, Siegnitz N. 23.10, Stuttgart G. 1, Davos-Blas C. 1.30, Naumburg G. 0.80, Haverslautern Th. 1, Zeulenroda 2. 6, Burgdorf Th. 1, Regenhartie Sch. 1, Frankfurt a. M. Fachverein 1. Rate 27.

Briefkasten.

Dessau, G. Wenden Sie sich an die Verlagsbuchhandlung von B. Eremann in Stuttgart, oder auch an Bernhard Friedrich Voigt in Weimar.

Anzeigen.

Fachverein der Schreiner in Würzburg.

Sonntag den 21. September, in den warmhüthigen Sälen: Erstes Stiftungsfest.

Von 4 bis 7 Uhr.

Concert der Capelle des 1. Feld-Artillerie-Regts. Abends 7 Uhr: Ball. Hierzu ladet alle Collegen aus der Umgegend ein. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler in Chemnitz.

In Nachschubendem geben wir die Abrechnung unseres ersten Vereinsjahres. Einnahme. 1. Quart. N 128.72, 2. Quart. 112.19, 3. Quart. 129.67, 4. Quart. 35.73. Summe N 406.31. Ausgabe. 1. Quart. N 69.05, 2. Quartal 69.94, 3. Quartal 298.97, 4. Quartal 45.79. Summe N 393.63. Bleibt Cassenbestand N 12.68.

E. Zimmermann, Cassirer.

Revidirt und richtig befunden von den Revisoren: Beier, Neumann, Gärtner.

Unter heutigem Tage legte College Zimmermann sein Amt als Cassirer nieder und wurde an dessen Stelle College Dörfler gewählt. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler in Herford.

Seit dem 1. September hat Ref. hiesiger Verein dem Central-Verband angeschlossen. Der unentgeltliche Arbeitsnachweis befindet sich bei dem Ringeller, Gerrenberg 343. Als Preiswerke empfehlen wir die Wirthehaft des Herrn Ullrich, Ardenstraße.

Sie ersuchen die Collegen, das Umgehauen zu vermeiden. Sämtliche Correspondenzen sind an den ersten Vorsitzenden H. Köling, Kadenwitzer Feldmark Nr. 109, zu richten. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler in Dessau.

Das unentgeltliche Arbeitsnachweis-Bureau befindet sich beim Collegen Paul Eckert, Leipzigerstraße Nr. 26, Sprechstunden: Mittags von 12 bis 1 Uhr, Abends von 7 bis 9 Uhr und Sonntags in den Vormittagsstunden. C. Gendrich, Vorsitzender.

Freiburg i. B.

Fachverein der Schreiner und verw. Berufsgeossen. Am Sonntag den 28. September findet im Vereinslocal unser Stiftungsfest statt, wozu wir alle Collegen und Freunde einladen. Der Vorstand.

Tüchtige Tischler

finden dauernde Beschäftigung in Gg. M. Müller Möbelfabrik in Bamberg, Marsstraße Nr. 12

Dampfsäge und Hobelwerk

F. A. Schlicker in Dülmen, Westfalen empfiehlt

keine vollkommen trockene, fertig gebobelt

Eichen-Fußböden-Riemen

in allen Abmessungen bis 8 Meter lang

Baugewerkschule Eckerförde. Wintersem. Anf. Novbr., Sommeranf. Anf. Septbr. Abgangsprüf. v. Königl. Prüfungscommission. Auskunft durch Die Direction.

Der illustrierte Neue Welt-Kalender für das Jahr 1885. Preis 50 Pf. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Die kleinen Wohlthäter. Farbenbild mit Gedicht. Uebersicht der wirschaftlichen und staatlichen Verhältnisse des deutschen Reichs. Von Freiwald Thüringer. Staatliche Verhältnisse der bedeutendsten Länder der Erde. Gesetz und Recht. Erzählung von Rob. Schweißel. Wetterpropheten u. Witterungskunde. Von Bruno Geiser. St. Eins ener. Eine Erzählung. Der Deutschen nationaler Uetrank. Von Dr. Coloniüs. Eine Verlorene. Ein Sittenbild aus unserer Zeit. Von A. Eins. Erde und Mond in ihrer Entwicklung. Von B. Köhler. Die Meisterstächter. Novelle von Max Regel. Unser Faubersalon. Humoristisches Feuilleton (mit vielen Illustrationen). Wandkalender. Stuttgart. J. S. W. Dieck.

Unentbehrlich

für Behörden, Kranken-Cassen-Vorstände, Verwalter, Fabrikbesitzer u. A.

Das Krankenversicherungsgesetz

nebst Anhang

Das Hilfscaßengegesetz

unter Berücksichtigung der Abänderungen des Gesetzes vom 4. Juni 1884.

Preis für beide Gesetze zusammen 25 Pf., letzteres apart 15 Pf.

Nach den Beschlüssen des Bundesraths:

Stufen = Entwurf

I. einer Orts-Casse, II. einer Fabrik-Casse (Reichsgesetz vom 15. Juni 1883).

Preis 75 Pf.

Das Unfallversicherungsgesetz

nebst

Ausführungs-Verordnung und Anmeldeungs-Formular Preis 25 Pf.

Die

Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich

Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von der Verlagsbuchhandlung von

J. S. W. Dieck.

Stuttgart, Ludwigsstraße Nr. 26

Gegen Einsendung des Preises nebst 3 Pf. Porto zu beziehen durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“